

Erste  
Diensttag  
Donnerstag  
und  
Samstag.  
—  
Bestellpreis  
pro Quartal  
im Bezirk  
Nagold  
90 S  
außerhalb  
M. 1.—



Einrück-  
ungspreis  
f. Altensteig  
und nahe  
Umgebung  
bei einm.  
Einrückung  
8 S, bei  
mehrmal.  
je 6 S  
außerhalb  
je 8 S die  
1 Spalt. Zeile

# Aus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeiger  
Von der

Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
oberen Nagold.

Nr. 65.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei  
den Postämtern und Postboten.

Samstag, 6. Juni.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-  
reichste Verbreitung.

1896.

Uebertragen wurde die erledigte Kollaboratorsstelle an  
der Lateinschule in Leonberg dem Kollaborator Daiber in Laup-  
heim (früher in Altensteig).

## Die Moskauer Katastrophe.

Mit dem vielleicht glänzendsten Feste, das unser  
Jahrhundert gesehen, trifft als dessen unmittelbare  
Folge eine furchterliche Katastrophe zusammen, die  
ebenfalls ihresgleichen nicht hat — und beide Ereignis-  
se sind einander nicht. Die tausend Glöden der  
Kirchen von Moskau lassen ein Meer von Tönen  
zum Himmel emporfluten und man kann nicht unter-  
scheiden, ob es dem großen Freudenfest oder dem  
erschütternden Trauerfall gilt.

Für die Krönungszeit war die russische Grenze  
geperrt, war die Schifffahrt auf der Weichsel ver-  
boten. Für die Reise des Zarenpaares von Peters-  
burg nach Moskau waren ganze Armeekorps aufge-  
boten, um die Bahnstrecke zu bewachen. Man hat  
in Russland diese Vorsichtsmaßregeln nur allzusehr  
nötig. Am Tage der Gabenverteilung aber fehlte  
das Militär, das nötig gewesen wäre, um dem An-  
drang der Hunderttausende zu wehren, und so geschah  
das Furchterliche: Tausende von Leichen deckten in  
wenigen Augenblicken die Städte, wo die Freude  
herrschte, der Tod schritt mit erbarmungslosem  
Fuß über die Massen hinweg, die in tierischem In-  
stinkt, von wahnsinniger Habgier getrieben, sich stauten  
und festsetzten, unter deren Tritte Freunde, Ver-  
wandte und Festgenossen ein jämmerliches und qual-  
volles Ende fanden.

Das war ein schlimmer Anfang für des jungen  
Zaren Regierung, die eigentlich erst mit seiner Krö-  
nung beginnt, während er bis dahin in den Augen  
des Volkes nur so eine Art Reichsverweser ist. Das  
russische Volk nennt seinen Herrscher „Väterchen“ und  
betrachtet ihn als das Oberhaupt einer großen  
Familie des „heiligen“ Russland. Und darauf geht  
auch das Krönungsfest mit seinem Zeremoniell ein,  
insofern jaft alle Gemeinden Vertreter nach der  
Krönungsstadt entsenden, die offiziell an den Feierlich-  
keiten teilnehmen. Es ist also ein Familienfest im  
allergrößten Stile. Und alle Teilnehmer sollten ein  
Erinnerungsbecher und sonstige Andenken erhalten,  
die sie daheim zeigen könnten als die Geschenke des  
neuen Zaren an sein Volk. Und bei der Verteilung  
dieser Geschenke kam es zu der entsetzlichen Katastrophe.  
Der angebotene Himmbecher wurde für viele Hunderte  
zum Todeskelch, die dargebotene Speisung trieb  
Hunderte in den Tod. Die Beschenkten sollten da-  
heim den Ihren und den Nachbarn von all den  
Herrlichkeiten erzählen, die sie in Moskau gesehen,  
sie sollten den Glanz und die Macht des Zarentums  
verkünden — nun liegen sie stumm, bleich, verstümmelt,  
Hunderte und aber Hunderte liegen in den Hospi-  
tälern und nehmen als Erinnerung an die stolze  
Moskauer Feier eine ruinierte Gesundheit in die  
Heimat mit.

Das Unglück von Moskau ist zu groß, zu er-  
schütternd, zu eigenartig auch durch die historische  
Szenerie, in der es sich abgespielt, als daß man in  
Russland mit dem landesüblichen „Nitschewo“, dem  
Ausdruck stumpfer Gelassenheit über alle jene Be-  
trachtungen zur Tagesordnung übergehen könnte, die  
sich im Zusammenhang mit der Krönung und dem  
Krönungsjubel notwendig aufdrängten. Von dem  
Programm der Festlichkeiten ist der Katastrophe wegen  
keine Nummer in Wegfall gekommen. Die Zarin,  
eine deutsche Prinzessin, ist weichherzig; sie hat mit  
ihrem Gatten wiederholt die Spitäler besucht, in der  
die Verstümmelten einstweilen Unterkunft fanden.  
Aber von dort weg mußte sie wieder in die höfischen  
Festlichkeiten hinein; selbst am Abend nach der Kata-  
strophe fand ein „glänzendes Ballfest“ bei dem fran-  
zösischen Botschafter statt, dem das Zarenpaar bis  
2 Uhr beimohnte. So verlangte es das höfische

Zeremoniell, dem sich der mächtige Zar am meisten  
zu fügen hat.

Noch eine unangenehme Folge für das Zartum  
hat die Moskauer Katastrophe. Das russische Volk  
dürfte sie für eine schlimme Vorbedeutung auffassen,  
denn der Aberglaube übt in Russland noch eine  
strenge Herrschaft aus. Nicht die natürlichen Ursachen  
wird man gelten lassen: die rohen Volksinstinkte und  
die Habgier, sondern man wird höheren Einfluß ver-  
muten, der das „Mene tel“ mit blutigem Finger an  
den Anfang der Herrscherlaufbahn des neuen Zaren  
geschrieben hat. Das würde das Vertrauen zum  
Zaren erschüttern und auf diesem Vertrauen allein  
beruht das despotisch-patriarchalische Regiment unseres  
großen Nachbarreiches. Die zweifellos guten Ab-  
sichten des Zaren würden dadurch nicht voll zur  
Geltung kommen können und das wäre eine zweite  
gewiß ebenso schlimme Wirkung der Moskauer Gaben-  
verteilung, wie die schreckensvolle Katastrophe selbst.

## Deutscher Reichstag.

\* Berlin, 2. Juni. Auf der Tagesordnung be-  
finden sich die Nachtragsetats, darunter eine Forder-  
ung für den Uebergang der Landesoberhoheit des  
Schutzgebietes Neuguinea von der Kompanie auf  
das Reich, ferner Kasernenbauten für die neuen  
vierten Bataillone und ein neues Telegraphentabel  
nach England. — Die Debatte betrifft zunächst  
hauptsächlich den Neuguineavertrag, den die Abgg.  
Dr. Barth und Richter (freis. Volksp.) ent-  
schieden bekämpfen. — Abg. Graf Arnim (Reichsp.)  
betont die Notwendigkeit, die Rechte des Reiches be-  
züglich Neuguineas zu sichern. — Richter meint,  
daß Deutschland für die Verwendung seiner Gelder  
gewiß eine bessere Gelegenheit habe, als in Australien  
für Gegenden, die sich vielleicht niemals entwickeln  
könnten. — Direktor Dr. Kayser widerlegt in  
längerer eingehender Darstellung die Bedenken gegen  
den Neuguineavertrag. Der Nachtragsetat wird nach  
längerer Debatte der Budgetkommission überwiesen.

\* Berlin, 3. Juni. Der Reichstag verhandelte  
heute über den Antrag Auer und Gen. über das Vere-  
insrecht verbunden mit einem Antrag Ander und Gen.  
über das Vereinswesen. — Richter betont die Not-  
wendigkeit eines Notgesetzes bei den zumal in Preußen  
völlig unhaltbaren Zuständen. Der von der Kommission  
ausgearbeitete Entwurf entspreche nicht ganz seinen  
Wünschen, doch wolle er das Gute nehmen, da das  
bessere nicht zu erreichen sei. Redner verlangt von  
der Regierung die Einlösung ihres vor 24 Jahren ge-  
gebenen Versprechens bezüglich eines Vereinsgesetzes,  
dann würden die Reichstagsabgeordneten auch zur Be-  
ratung des bürgerlichen Gesetzes hier bleiben. — Staats-  
minister von Bötticher führt aus, die verbündeten  
Regierungen pflegten zu Initiativanträgen erst nach deren  
zweiter Lesung Stellung zu nehmen. Es lag diesmal  
kein Grund vor, davon abzuweichen, da sich die ver-  
bündeten Regierungen seit 1894 nicht wieder mit dem  
Vereinsrecht befaßten. Zu erfolgten Beschlüssen des  
Reichstags werde die Regierung selbstverständlich Stellung  
nehmen. Daß die Regierung an den Kommissions-  
verhandlungen über das Vereinsgesetz sich nicht beteiligte,  
liegt daran, daß sie nicht eingeladen worden war. — Nach  
weiterer Debatte werden die §§ 1—15 angenommen.  
Nächste Sitzung: Freitag 2 Uhr.

\* Berlin, 3. Juni. Die Budgetkommission des  
Reichstags begann heute die Beratung des Geset-  
entwurfs, betreffend die Abänderung des Gesetzes über  
die Friedenspräsenzstärke. Der preussische Kriegsminister  
erklärte, die Durchführung des jetzigen Entwurfs sei  
möglich mit einer zwei- oder dreijährigen Dienst-  
zeit. Bedingungslos sei die Anfrage wegen der zwei-  
jährigen Dienstzeit von keiner Kommandobehörde  
beantwortet worden. Der weitere Versuch mit der  
zweijährigen Dienstzeit scheine nicht in Frage zu stehen.  
Mit dem Säbel brauche man nicht zu rasseln, denn

der Friede erscheine auf lange Zeit als gesichert. Ueber  
die zweijährige Dienstzeit werde die Regierung bis  
1899 nicht zu einem abschließenden Urteil gelangen.  
Im Frieden hätte sich dieselbe bewährt, wie es damit  
im Kriegsfall stehe, bleibe abzuwarten.

## Landesnachrichten.

\* Altensteig, 5. Juni. (Eingef.) Nachdem die  
evangelische Kirche in Horb zur Freude der  
dortigen evangelischen Gemeinde nimmehr der Voll-  
endung nahe gerückt ist, so ist in Anregung gebracht  
worden, daß unser Bezirk Nagold dieser Gemeinde  
zur Eröffnung ihres Gotteshauses ein Nachbargeschenk  
widmen möchte. Dieses wäre ein Taufstein (Kosten  
ca. 120—130 Mk.) Die Verwirklichung dieses thätigen  
Ausdrucks nachbarlicher Anteilnahme wäre eine  
schöne Vorfeier zu dem bevorstehenden Gustav-Adolf-  
Vereinsfeste in unserem andern Nachbarbezirk, in  
Freudenstadt. Möchten sich hierfür willige Beisteuerer  
finden! (Anmerkung. Es handelt sich bei obigem  
freundnachbarlichen Geschenk an die evangelische Ge-  
meinde in Horb keinesfalls um große Einzelgaben,  
sondern um kleine Geldspenden, und es nimmt die  
kleinste Beisteuer zur Uebermittlung gerne an die  
Expd. d. Bl. „Aus den Tannen“.)

\* Aus Anlaß der in der Zeit vom 11. bis 15.  
Juni d. J. in Cannstatt stattfindenden Wanderaus-  
stellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft wer-  
den von den Stationen der K. Württ. Staatseisen-  
bahnen am Freitag den 12. und Samstag den  
13. Juni für die nachverzeichneten Züge einfache Fahr-  
karten III. Klasse nach Stuttgart Hauptbahnhof und  
Cannstatt ausgegeben, welche mit dem Rückfahrts-  
stempel der Abgangstation und dem Stempel der  
Ausstellung versehen, zur Rückfahrt innerhalb 10 Tagen  
mit allen gewöhnlichen Personenzügen und Sonder-  
zügen — Schnellzüge ausgenommen — berechtigen.  
Am Samstag den 13. Juni für nachstehende teils  
fahrplanmäßige, teils Sonderzüge: 1) Von Alten-  
steig über Eutingen nach Stuttgart Hptbhf.  
und Cannstatt. Altensteig ab 4.05, Verneck  
ab 4.13, Ebbausen ab 4.30, Rohrdorf ab 4.40, Nagold  
ab 5.19, Eutingen ab 6.10, Stuttgart Hptbhf. an 8.05,  
Cannstatt an 8.20 vormittags. 2) Von Nagold  
über Calw nach Stuttgart und Cannstatt.  
Nagold ab 5.00, Emmingen ab 5.10, Calw ab 5.55,  
Leonberg ab 7.07, Stuttgart an 7.50, Cannstatt an  
8.10 vormittags. — Sonderzüge für die Rück-  
fahrt von Stuttgart und Cannstatt am 13. Juni:  
3) Von Stuttgart über Eutingen. Stuttgart  
ab 8.00, Nagold an 10.59, Altensteig an 12.00 nachts.  
4) Von Stuttgart über Leonberg. Stuttgart  
ab 8.55, Calw an 10.42, Nagold an 11.33 nachts.

\* Altensteig, 5. Juni. Der württembergische  
Tierschutzverein hat wiederum eine Prämierung für  
Pferdeknechte, welche mindestens 15 Jahre bei einem  
Dienstherrn zugebracht und sich durch sorgsame und  
menschliche Behandlung der ihnen anvertrauten Tiere  
ausgezeichnet haben, ausgeschrieben. Meldungsstermin  
bis 1. Juli 1896. Ein amtlich beglaubigtes Zeugnis  
des Dienstherrn ist erforderlich. Bewerber, welche bei  
der Prämierung im Jahre 1893 des damaligen großen  
Wettbewerbs zurückgestellt wurden, bedürfen einer Er-  
neuerung ihrer Anmeldung nicht.

\* Altensteig, 5. Juni. In dieser Woche er-  
eigneten sich in unserer Gegend eine Reihe von Un-  
glücksfällen. Am letzten Samstag wurde beim Auf-  
richten der Scheune des Bauern Bolz in Rothfelden  
der Zimmermann Bachmann durch einen abstürzenden  
Balken sehr schwer getroffen. Mehrere Rippen wur-  
den ihm eingedrückt und innerliche Lebensteile verletzt,  
so daß an dem Aufkommen des Verunglückten zu  
zweifeln ist. — Am Montag wurde in Wenden  
ein junger Mann beim Aufrichten eines Gebäudes  
ein Finger glattgeschlagen. — Am Dienstag streckte  
bei Bödingen der Blitz zwei Pferde nieder, die  
sodort verendet. Zwei Männer, die in der Nähe



der Unglücksstätte sich aufhielten, wurden vom Blitzschlag ebenfalls zu Boden geworfen, kamen aber nach kurzer Betäubung wieder zu sich, ohne weiteren Schaden erlitten zu haben. — In Effringen wurde am gleichen Tage der 14-jährige Sohn des Pflugwirts Schmitt vom Blitz erschlagen. Mit seinem älteren Bruder in der Scheune mit Futterschneiden beschäftigt, begab er sich unter das Scheumenthor; der Blitz zuckte, riß eine Ziegelreihe herab und streckte den jungen Menschen zu Boden, und augenblicklich trat der Tod ein.

\* In der Nacht vom 25./26. Mai d. J. wurden an der Staatsstraße von Enzklosterle nach Wildbad, auf Marlung Enzklosterle, 9 Obstbäume beschädigt. Der Gemeinderat Enzklosterle hat für die Entdeckung des Täters eine Belohnung von 25 Mk. ausgesetzt.

\* Stuttgart, 3. Juni. Vor einem zahlreichen Auditorium hielt gestern Abend Stadtpfarrer Umfried seinen Vortrag über das Thema „Wann wird der Frankfurter Friede ein wahrer Friede werden?“ Redner giebt die Segnungen des Friedens der letzten 25 Jahre zu; doch könne unser Friede kein wahrer Friede sein, solange noch das ganze Volk in Waffen starrt. Die fortwährend steigenden Ausgaben führen unausbleiblich zum Staatsbankrott, denn es sei Europa auf die Dauer unmöglich, jährlich 10 Milliarden Franken für die Verzinsung seiner Schulden aufzubringen. Auch den Dreibund kritisiert Redner in seiner ganzen Unzuverlässigkeit. Wenn man sage, so wenig man die Feinde aus der Welt schaffen könne, so wenig lasse sich der Krieg beseitigen, so sei das eine falsche Logik. So gut man das Faustrecht, die Sklaverei, die Hexenprozesse abgeschafft habe, so gut könne man den Krieg abschaffen. Redner plädiert für internationale Schiedsgerichte, denen alle künftigen Streitigkeiten unterstellt werden sollen. So gut die soziale Frage international behandelt werden könne, könne auch die Abrüstungsfrage international behandelt werden.

\* (Verschiedenes.) In Stuttgart wollte eine ältere Frau während der Fahrt aus einem Pferdewagen springen und fiel dabei so unglücklich auf das Steinpflaster, daß sie bewußtlos liegen blieb. Versuche, sie durch Spritzen mit Wasser wieder zu sich zu bringen, blieben erfolglos, und bis man die Frau nach dem Katharinenhospital brachte, war sie bereits tot. — In Hall ist ein 82 Jahre alter Mann, der als Sonderling bekannt war, im Kocher ertrunken. Derselbe ging, um seine Füße zu waschen, von einem Floß aus mit den Stiefeln ins Wasser, rutschte dabei aus und fand so seinen Tod in den Wellen. — In Dinstmettingen geriet der geachtete, in guten Verhältnissen lebende Gemeinderat B. wegen eines Erbes von 40 Mk. mit seiner Frau in heftigen Streit. Er drohte derselben mit Erstechen, als aber der Mann das Haus verlassen hatte, flüchtete die geängstigte Frau und nahm den größten Teil ihrer Habseligkeiten mit. Als der Mann wieder nach Hause kam und den Vorgang überfahnt hatte, erhängte er sich.

\* Pforzheim, 1. Juni. Ueber die traurige Mordaffäre des Kaufmanns Ruf, giebt der „P. B.“ noch folgende Einzelheiten: Ruf ist 39 Jahre alt und als ein ruhiger, ordentlicher Mann von einiger Bildung be-

kannt gewesen. Er hatte früher einmal ein Bijouteriegeschäft, mit dem er aber keinen Erfolg hatte; dann war er in verschiedenen Geschäften thätig, allein überall nur vorübergehend. Seit längerer Zeit war er stellenlos und lebte in bitterer Not und Sorge. Frau Ruf arbeitete in der Fabrik, verdiente aber als Anfängerin nur ganz wenig. Ebenso reichte eine von anderer Seite gewährte wöchentliche Unterstützung nirgends hin. Den Plan, sich seiner Kinder zu entledigen, weil es ihm nicht möglich sei, ihre Not länger mit anzusehen hatte Ruf mehrere Wochen lang überlegt. Am Samstag nachmittag legte er drei aus Wäscheilen gefertigte Schlingen zurecht. Um keinen Widerstand bei den Kindern zu finden, spielte er mit ihnen „blinde Kuh“, verband ihnen die Augen und fing dann eins nach dem andern ab und knüpfte alle 3 auf, 2 an den Thürpfosten der eigens ausgehängten Thüre, eines am Fensterkreuz. Ein kleines Töchterchen war aus dem Hause. Der Mann blieb noch gegen eine Stunde bei den Leichen der Kinder im Zimmer, dann ging er fort und irrte planlos auf der Straße umher. Als Frau Ruf abends 1/2 6 Uhr von ihrer Arbeit zurückkehrte, fand sie zu Haus das Entsetzliche vor. Ruf wurde bald auf der Straße angetroffen und verhaftet.

\* Hardenburg in der Pfalz, 4. Juni. Bei einer Feuerbrunst sind 4 Kinder verbrannt.

\* Berlin, 2. Juni. Der Kaiser sandte sofort nach Empfang der Unglücksnachricht aus Moskau ein Beileidstelegramm an den Zaren.

\* Berlin, 4. Juni. Der Kaiser telegraphierte dem Grafen Wilhelm Bischoff, daß er bei seinem Sohne Patenstelle übernehme.

\* Berlin, 4. Juni. Die Angestellten der Berliner Privatpost treten heute in einen allgemeinen Ausstand ein.

\* In dem zwischen Köln und Bernsberg gelegenen Orte Brück überfielen Bauern acht Solinger Radfahrer, mißhandelten mehrere mittels Heugabel und Messer sehr schwer und zertrümmerten die Fahrräder. Während des Streites wuchs die Zahl der kämpfenden Bauern auf mehr als 150 Personen an. Die Haupttäbelsführer, darunter ein Soldat des 65. Infanterieregiments, sind verhaftet.

### Ausländisches

\* Paris, 2. Juni. Dem Pariser Gemeinderat wird sofort nach seinem Zusammentritt ein Antrag zugehen auf Bewilligung von 50 000 Fr. für die Opfer der Moskauer Katastrophe.

\* Immer höher schwillt die Zahl der bei dem Volksfeste auf dem Chodynski-Felde bei Moskau Umgekommenen an. Anfangs sollten es gegen 1200 sein, dann meldet vorgestern ein Moskauer Blatt, daß 1800 Leichen beerdigt worden seien und nun berichtet man dem „Standard“, daß 3600 Personen umgekommen seien und daß überdies 1200 Verletzte, die meisten schwer, sich in den Hospitälern befinden. Wahrscheinlich sind auch diese Ziffern noch zu niedrig gegriffen, denn in den Dörfern der Umgebung des Chodynski-Feldes, auf dem Wege dorthin und in Gebüsch sind noch viele Leichen gefunden worden. Manche verletzte Personen haben sich weiter geschleppt und sind dann verfallen gestorben. Ich gebe an den Trümmern der

hinterließ seine Frau mit einem Kinde — Regina Lady Dare hätte seit der Zeit schon viele Male wieder heiraten können, wenn sie es gewollt hätte, doch sie schien ihre Unabhängigkeit und die Verfügung über die fürstlichen Dareschen Einkünfte vorzuziehen.

Regina war die Erbin von Allem, da der Titel sowohl wie das Vermögen auch auf die weibliche Nachkommenschaft überging.

Nach dem Testamente des Lord Fergus war Hauptmann Sever Vormund des Kindes und im Verein mit Lady Dare Verwalter des Vermögens. Magnus Sever, ein entfernter Verwandter des Verstorbenen Lords, war auch dessen innigster und treuester Freund gewesen.

Sie hatten Beide dieselbe Frau geliebt — damals Sylvia Ducar, jetzt Lady Dare. Doch Liebe ist wohl kaum das richtige Wort für die süße berauschende Leidenschaft, welche sich der Herzen dieser beiden Männer bemächtigt hatte.

Bei Sever war es ein kurzer, wilder Wahnsinn gewesen, den er bekämpfte und, als er wußte, daß sein Freund sie liebte, mit eiserner Hand unterdrückte.

Lady Dare hatte mit beiden ihr Spiel getrieben; so sehr sie es im Stande war, hatte sie vielleicht Hauptmann Sever geliebt, doch Lord Fergus hatte sie geheiratet, da er eine bessere Partie war.

Sever hatte später ein schönes Mädchen von hoher Abkunft geheiratet und Frau und Kind unter seltsamen Umständen verloren. —

Sobald Magnus Sever abgereist war, zog sich Lady Dare in ihr Zimmer zurück.

Buden vorbei und bemerkte ein Duzend Arbeiter, die traurig auf die Erde blickten. Eine tote Mutter liegt hier mit ihrem toten Kinde. 20 Schritte weiter stoße ich auf 4 Tote, 50 Schritte weiter auf drei und so geht es fort, noch etwa an 6 oder 7 Stellen. Noch um 3 Uhr nachmittags konnten etwa 50 Leichen, eine Viertelstunde vom Pavillon des Kaisers, liegen, ohne daß sich Jemand um sie kümmerte und obwohl das Unglück etwa um 6 Uhr morgens, also vor 9 Stunden, geschehen war. Gleichgiltig geht der Garodowoi, der Hüter des Geheges, hin und her. Dort drüben lagert eine ganze Division Soldaten. Wir können ihr Lager mit bloßem Auge erkennen und Niemand kommt auf den Gedanken, die Opfer der Katastrophe in die Felte zu schaffen. Fast noch wüster sieht es aus, wenn wir noch eine Strecke weiter gehen. Vor uns hat sich ein Teich gebildet, von etwa 2 Fuß Tiefe, dessen schlammige Mischung aus Bier besteht. Da liegen die eingeschlagenen Fässer und einzelne Arbeiter suchen die Reigen auszuklärten. Dann eilen auch sie nach Hause und die ganze unabsehbare Strecke weist nur noch ein Paar Gendarme auf, die ebenfalls von ihrem Dienst bald erlöst werden dürften. Ein unvernünftigeres Arrangement als bei diesem Volksfest läßt sich nicht denken.

\* Peking, 4. Juni. Reuter meldet: Der französische Gesandte erhielt von den chinesischen Behörden die Erlaubnis für französische Ingenieure zum Bau einer Eisenbahn, welche auf Anordnung der chinesischen Regierung hergestellt werden soll, um Lungschang mit Tonking zu verbinden.

\* Kairo, 4. Juni. Die Cholera ist in Kairo und in Alexandrien in der Abnahme begriffen.

### Stuttgarter Ausstellungsberichte.

I.

W. N.-B. Stuttgart, 3. Juni. Nur noch wenige Tage trennen uns von einem Ereignis, das für die Industrie und für das Gewerbe Württembergs von tiefgreifender Bedeutung zu werden verspricht, und dem daher das ganze Land und die interessierten Nachbarländer mit größter Spannung entgegensehen. Am Samstag den 6. Juni vormittags 11 Uhr wird durch S. M. den König die Eröffnung des neuerbauten Landesgewerbemuseums in Stuttgart und der zu Ehren dieser Feier veranstalteten Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe vollzogen werden. Der herrliche Prachtbau, der den reichhaltigen und wertvollen Sammlungen des Landesgewerbemuseums, sowie den Bureaux und Instituten der K. Zentralstelle, die bisher in den unzulänglichen Räumen der alten Regimentskaserne in der Königsstraße notdürftig untergebracht waren, eine würdige Heimstätte bieten soll, ist nach den Plänen und Entwürfen des Professor Reckelmann ausgeführt. Die Baukosten betragen rund 3 1/2 Millionen Mark. Die Sammlungen wurden im Jahre 1849 als Musterlager, in welchem dem einheimischen Gewerbe musterartige Vorlagen zur Nachahmung und Nachahmung geboten werden, angelegt, und sind im Laufe der Zeit durch Ankäufe und Zuwendungen so beträchtlich erweitert und vervollständigt worden, daß sie weit über die Grenzen Württembergs hinaus Beachtung und Anerkennung gefunden haben. Dem Gedanken, mit der Eröffnung des neuen Landesgewerbemuseums

„Er hat den Krieg gewählt — gut, so mag es denn Krieg sein!“ sagte sie mit einem zornigen Blick ihrer schönen Augen, als sie durch die Reihe ihrer luxuriösen Zimmer schritt, deren Thüren alle offen waren, und die Ereignisse des Morgens überdachte. „Ich bin jetzt froh, daß er meine Anspielung, ihn selbst zu heiraten, nicht annahm,“ murmelte sie, indem eine dunkle Röte bei der Erinnerung an seine verächtliche Zurückweisung ihre Wangen überzog. Es wäre der lächerlichste Wahnsinn meinerseits gewesen, und ist nicht einmal für die Durchführung meiner Pläne nötig, wie Du erfahren wirst, mein lieber Magnus Sever.“

Sie hob ihre feine, weiße, geballte Hand und schüttelte sie drohend.

„Wie Du es noch auf Deine Kosten erfahren wirst, Hauptmann Sever!“ wiederholte sie mit langsamer und gehässiger Bedeutsamkeit. „O, wie ich ihn hasse! Wie ich diesen Menschen hasse und — fürchte!“

In diesem Augenblicke wurde an der Thür geklopft.

„Ich hoffe, daß es Derrick ist!“ sagte sie. Doch es war nur ein Diener, welcher zu sagen kam, daß die kleine Lady Regina darauf bestche, die schwarze Feh zu reiten und Niemand mit ihr fertig werden könne.

Das schöne Gesicht der Lady verfinsterte sich und ihre Augen zeigten, daß sie verdrießlich war.

„Sie sagt, Mylady,“ fuhr der Diener fort, „daß Sie es ihr erlaubt hätten, doch Kennet behauptet, die Stute sei zu wild.“ (Fortf. folgt.)

### Lesezucht

\* Jeder kann sich nicht gewöhnen, laut zu klagen vor der Welt. Und es sind die heißsten Thränen, die das Herz verschlossen hält.

## Die seltsame Heirat.

Roman nach dem Amerikanischen von August Leo.

(Fortsetzung.)

„Das werde ich niemals, Onkel!“ sagte Rupert stolz und bitter, da er an das zerrissene Buch dachte. Als Hauptmann Sever davon fuhr, blickte er gewissermaßen ängstlich nach den stolzen Mauern des Schlosses zurück.

„Ich hoffe, daß ich da keine Thorheit begangen habe,“ murmelte er. „Es scheint der unverzeihlichste Leichtsinns nach meiner Erfahrung mit Sylvia Dare, den Knaben in ihren Händen zu lassen. Doch,“ fügte er gedankenvoll hinzu, „es ist jetzt in Ihrem Interesse, ihn zu schonen, und ich glaube, das wird sie thun. Nichtsdestoweniger ist es ein sehr gefährliches Experiment.“

Zweites Kapitel.

Krieg.

Lady Sylvia Dare war die Witwe des Lord Fergus Dare auf Schloß Reulis oder wie es noch öfter genannt wurde, Schloß Dare, einem der herrlichsten Grundbesitze des Landes.

Lord Fergus war sehr plötzlich gestorben, ungefähr sechs Jahre nach seiner Verheiratung, und

eine Ausstellung der gewerblichen Produkte des Landes zu verbinden, wurde zuerst in einer am 14. Dez. 1894 in der Stuttgarter Liederhalle abgehaltenen, aus ganz Württemberg zahlreich besuchten Versammlung feste Form verliehen. Die Versammlung einigte sich dahin, zu diesem Zwecke nicht wie ursprünglich beabsichtigt eine allgemeine Landesgewerbeausstellung, sondern nur eine Ausstellung der kunstgewerblichen und elektrotechnischen Erzeugnisse des Landes zur Ausführung zu bringen. Diesem Entschlusse wendete auch die Regierung ihre Sympathie zu und der König übernahm, den Prinzen Weimar zu seinem Stellvertreter ernennend, das Protektorat derselben. Die Vorarbeiten wurden alsbald mit großem Eifer in Angriff genommen, und es ergab sich bald, daß das Projekt im ganzen Lande freundliche Zustimmung gefunden. Zur Unterbringung der kunstgewerblichen Abteilung der Ausstellung wurde ein Teil der schönen Räume des neuen Landesgewerbemuseums zur Verfügung gestellt, während die elektrotechnische Abteilung in der Gewerbehalle in verschiedenen für diesen Zweck aufgeführten Nebenbauten Unterkunft fand. Der Stadtpark mit seinen schönen Anlagen wurde ebenfalls in die Ausstellung einbezogen.

Die Gesamtzahl der Aussteller beläuft sich incl. der Teilnehmer an den 4 Gartenbauausstellungen auf 697.

Die Ausstellung wird vom 6. Juni bis Ende September währen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die beiden ausstellenden Industrieen, welche das Gewerbe in seinen vornehmsten und interessantesten

Zweigen repräsentieren, der Feier der Eröffnung unseres Landesgewerbemuseums einen würdigen und bedeutenden Hintergrund verleihen und geeignet sind, für das gewerbliche Leben Württembergs zu einer neuen Quelle des Fortschritts zu werden.

Wir glauben, deshalb nicht veräumen zu dürfen, unsere Leser durch fortlaufende ausführliche Berichte über den Verlauf der Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe in Stuttgart auf dem Laufenden zu erhalten.

### Handel und Verkehr.

\* **Altensteig**, 4. Juni. Der „St.-Anz.“ vom 1. d. M. enthält einige Abänderungen der inländischen Postordnung, die aber nicht gerade wichtiger Natur sind. Zunächst werden künftig Rechnungen auf Druckfächern zulässig sein, auch wenn diese Druckfächer mehr als 250 gr (bis 1 kg) wiegen. Seither waren Rechnungen bei Druckfächern nur zulässig, wenn die letzteren nicht über 250 gr wogen. Der Reichtbetrag der Rechnung ist überall 400 Mk. Sodann wird die Einrichtung der „Postaufträge zu Bücherpostsendungen“ aufgehoben. Die Postaufträge sind nur sehr selten vorgekommen. Endlich werden künftig Einschreibsendungen, Postanweisungen und Wertsendungen, die den Vermerk „Eigenhändig“ tragen, durch Bedienstete der Postanstalt auch dann beliefert, wenn der Adressat sonst seine Sendungen am Schalter abholt.

\* **Ebingen**, 2. Juni. (Viehmarkt.) Der Handel ging, trotzdem viele Händler anwesend waren, sehr

flau, nur Jungvieh war einigermaßen begehrt. Die Handelspreise bewegten sich bei Zugochsen zwischen 850—950 Mk., bei Zugstieren 500—700 Mk. per Paar, bei Kühen 180—370 Mk., bei Kalbinnen bis 450 Mk. und bei Jungvieh zwischen 80—100 Mk. per Stück.

### Die Spinne.

Ich sah der Spinne zu,  
Es ward ihr Netz zerissen;  
Sie schwebte ohne Ruh'  
Ein neues, gut besessen.

Als Silberbrücken spannt  
Sie weiße Fäden wieder  
Und webt das Schleierband  
Und gleitet auf und nieder.

So webt sie Tag um Tag,  
Vollendend und beginnend,  
Ob man sie hören mag,  
Ihr Leben weiter spinnend. —

Wenn dir ein Werk mißlang,  
Bleib' meiner Seele, heiter;  
Du frage nicht: wie lang —  
Und web, wie weiter.

Verantwortlicher Redakteur: W. Riefer, Altensteig.

### Senneberg-Seide

— nur ächt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 60 Pf. bis Mk. 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste, etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und stouorfrei ins Haus. Muster umgehend.

Seiden-Fabriken G. Senneberg (L. u. L. Hof.) Zürich.

**Pfalzgrafenweiler.**  
**Empfehle mein Lager in**

# Näh- Maschinen



# verschiedener Systeme.

**Reparaturen derselben**  
besorge prompt und billig.

Ebenso empfehle  
**Waschwindmaschinen**  
zu außerst billigen Preisen und bitte um geneigte Abnahme.

**B. Scheffelen.**

**Altensteig.**

## Rochherde-Empfehlung.

Empfehle hiemit mein Lager in

selbstverfertigten



Rochherden

**von verschiedener Größe in guter Qualität zu den billigsten Preisen.**

Außergewöhnliche Größen in **Wirtschafts- und Ökonomie-Herden** werden auf Bestellung schnellstens angefertigt.

**Carl Ackermann**  
Schlosser.

Ohne



**Billig und gut!**

500 Stück Manilla-Cigarillos No. 88, aus gutem Tabak (Sumatra, Java, Brasil) 10 cm lang, wohlgeschmeckt u. beliebt, versendet nur zu Mk. 8.50 fr. pr. Nachn. die Cigarrenfabrik von **P. Polora, Neustadt, Westpr.** Garantie: Zurücknahme od. Umtausch. Muster anderer beliebiger Cigarren werden b. Send. auf Wunsch gerne gratis beigeft.

Anerkennungsschreiben.  
Berlin, 29.4.96.  
Da mir Ihre Manilla-Cig. sehr gutgefallen haben (besser als von anderen Geschäften dajelbst), so bitte um weitere Zusendung v. 1000 St. Scheel, Stationsassistent.

Concurrenz  
Amberg, 22. 4. 96. Mit Ihrer Manilla-Cig. bin ich sehr zufrieden und bitte um weitere 1000 St. A. Loibl, phot. Atelier.

**E b h a u s e n.**

Auf bevorstehende Gebrauchszeit empfiehlt der Unterzeichnete:

**Göppel, Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen  
Ackerwalzen, Wieseneggen  
Gras- & Getreide-Mähmaschinen**

● **Obstmühlen, Mostpressen, Zibebenpressen** ●  
fahrbar und feststehend.

**Viehwaagen, Brückenwaagen  
Schrotmühlen, Rübenschneider  
Pumpen aller Art  
eiserne Seilrollen, Heuzangen u. s. w.**  
alles in bester Ausführung unter Garantie.

**W. Dengler.**

**Altensteig.**

**Sporthemden** in versch. Größen  
**Reformhemden und Hosen**  
**Jägerhemden**, rein Wolle, f. Sommer  
**Weißer Hemden & Vorstecker**  
**Leg- & Stehkragen, Manschetten**  
in Leinen und Gummi  
**Baumwollene Unterleibchen und  
Schweißfänger**  
**Corsetten** von Mk. 1.50 an  
**Hauschürzen, Bierchürzen**  
**Mädchen- & Kinderschürzen**  
schwarz und farbig in den neuesten  
Stoffen und Fassonen  
**Trikottailen** schwarz und farbig  
**Bettvorlagen, Bettdecken**  
**Tisch- & Kommodedecken**  
**Wachstuch** etc. etc.  
empfehle zu billigsten Preisen  
**C. W. Lutz.**

**Füttern Sie die Ratten und Mäuse**  
nur mit dem sicher tödlich wirkenden  
v. **Stobbe's Selecolin.** Unschädlich für  
Menschen u. Haustiere. In Dosen 35  
Pfg., 60 Pfg. und 1 Mk. erhältlich bei  
**Chr. Burghard, Altensteig.**

**Altensteig.**

## Zu jeder Jahreszeit

ob Sommer ob Winter, kann sich Jedermann einen vorzüglichen, gesunden und billigen Most bereiten mit **Jul. Schrader's Most-Substanzen** in Extract-Form. Viel besser und praktischer als Rosinenmost. Pro Portion zu 150 Liter Mk. 3.20. In Altensteig bei Chr. Burghard, in Nagold bei H. G. Gauh, wo auch Prospekte gratis zu haben sind. Meine Firma lautet: **Julius Schrader, Feuerbach bei Stuttgart**, worauf ich genau zu achten bitte.

**MAGGI'S** Suppenwürze.

Zu haben bei **Chr. Burghard jr.**  
Die Original-Fläschchen von 65 g werden zu 45 g und diejenigen à 1.10 zu 70 g mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 32. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rat Dr. Müller über das **gestörte Nerven- und Sexual-System**  
Freie Zusendung für 1 Mk. in Briefmarken. **Curt Röber, Braunschweig.**

**Altensteig.**

## Vorzügliche Tinte

empfehle **W. Riefer.**



# Altensteig Stadt. Bekanntmachung

betreffend  
den Betrieb einer Dampfstraßenwalze innerhalb der Stadt.

Am Montag den 8. ds. Mts. wird mit dem Einwalzen der Straßen innerhalb der Stadt vom Spital an abwärts begonnen.

Die Straßenstrecke vom Spital bis Sternbrücke, sowie diejenige von der Kaufhausbrücke bis zur Dreikönigswirtschaft darf während den Walzarbeiten nur mit leichten Fuhrwerken befahren werden, während die Straßenstrecken von der Sternbrücke bis zur Kaufhausbrücke, der Poststraße und der Rosenstraße entlang je über die Dauer des Einwalzens ganz gesperrt bleiben.

Die Arbeitszeit dauert in der Regel von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends. Reitern, sowie den Lenkern von Fuhrwerken wird beim Vorübergehen an der Dampfwalze besondere Vorsicht empfohlen.

Den 5. Juni 1896.

Stadtschultheißenamt.  
Weller.

Berneck.

## Vergebung von Strassenbau-Arbeiten.

Die bei Correction der Zufahrtsstraße zur Station Berneck vorkommenden Bauarbeiten sollen im Wege der schriftlichen Submission in Afford vergeben werden.

Nach dem Kostenvoranschlag sind berechnet:

Die Erdarbeiten zu . . . . . 495 M. — 3  
" Chausseearbeiten zu . . . . . 500 M. — 3  
" Maurer- u. Steinhauerarbeiten zu 1048 M. 76 3

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten zur Einsicht aufgelegt.

Tüchtige Unternehmer werden eingeladen ihre Angebote in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt, schriftlich und verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen längstens bis

**Mittwoch den 17. ds. Mts.**

nachmittags 5 Uhr

bei dem Stadtschultheißenamt Berneck einzureichen.

Altensteig, den 5. Juni 1896.

Stadtbaumeister Moser.

## Landwirtschaftlicher Bezirksverein Nagold.

Unter Hinweisung auf die im hentigen Blatte verzeichneten Sonderzüge werden die Vereinsmitglieder, welche diese Züge benützen wollen, hiemit aufgefordert, ihre Beteiligung bis längstens 8. Juni bei dem Unterzeichneten anzumelden. Die Einsteigstation ist je besonders anzugeben.

Altensteig, den 4. Juni 1896.

Bereinsvorstand. Schill.

Hochdorf.

## Wirtschafts-Eröffnung und Empfehlung.



Nache die ergebene Anzeige, daß ich am nächsten Sonntag den 7. Juni



die Wirtschaft zur „Traube“ wieder eröffne und zugleich Metzelsuppe

halte. Ich ersehe um zahlreiche Einker mit dem Bemerken, daß ich mich jederzeit bestreben werde, meine Gäste auf's beste zu bedienen.

**Karl Waidelich.**

Nicht nur im Winter, sondern ebensowohl im Sommer ist es nötig, sein Schuhwerk von Zeit zu Zeit mit

## Gentner's Schuhfett (Thranfett)

in roten Dosen mit dem Kaminfeger einzufetten, damit das Leder nicht brüchig wird. Mit **Gentner's Wichse** in roten Dosen mit dem Kaminfeger

kann man auch eingefettetes Schuhzeug wieder wischen. Dieses vorzügliche Fabrikat erzeugt auch auf fettem Leder sofort wieder schönsten Glanz. Man achte auf den Kaminfeger und die Firma des Fabrikanten

**Carl Gentner in Göppingen**

Schutzmarke.

denn die roten Dosen sind von vielen Fabriken nachgemacht worden.

Zu haben bei: **J. Wurster**, Dreherei; **Joh. Kaltenbach**, Seifensiederei; **Jr. Steiner**, Seifensiederei.

## Turnverein Altensteig.

Am Sonntag den 7. Juni ds. Js.

hält der Verein sein jährliches

### Anturnen

bei günstiger Witterung mit Musik auf dem Turnplatz ab, wozu sämtliche Vereinsmitglieder und Freunde der Sache eingeladen sind.

Sammlung 1/2 Uhr. Abmarsch 2 Uhr vom Lokal.

Abends von 1/9 Uhr an

### musikalische Unterhaltung

im Lokal („Traube“). Bei dieser Unterhaltung haben Nichtmitglieder keinen Zutritt.

Der Ausschuß.

## Photographische Aufnahmen in Altensteig

am Sonntag den 14. Juni

bei jeder Witterung.

Photograph Holländer.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

**Donnerstag den 11. Juni ds. Js.**

in das Gasthaus zur „Krone“ in Hochdorf freundlichst einzuladen.

**Johannes Ziesle**

Sohn des Christian Ziesle, Gutsbesizers in Hochdorf.

**Christiane Lamparth**

Tochter des Friedrich Lamparth Gemeindepflegers in Grömbach.

Kirchgang um 11 Uhr in Hochdorf.

Zwergenber.

## Brennholz-Verkauf.



Am Mittwoch den 10. Juni ds. Js. von morgens 10 Uhr an verkauft die hiesige Gemeinde aus ihren

Waldungen ca. 270 Meter Scheiter- und Prügelholz wozu Käufer hiemit eingeladen werden. Waldschütz Hartmann wird auf Verlangen das Holz vorzeigen. Gemeinderat.

Revier Altensteig.

## Brennholz-Verkauf

am Montag den 8. Juni, vormitt. 10 Uhr, auf dem Rathaus in Schönbrom aus Staatswald Buhler, Scheidholz:

Nm.: 204 Nadelholz-Anbruch, 220 Nadelreis auf Häufen, ferner 134 Nm. Stockholz.

## 1000 Mt.

liegen gegen doppelte Sicherheit oder gute Bürgschaft zum Ausleihen parat.

Wo? — sagt

die Exped. d. Bl.

Hof Hofbrücken.

## Knecht-Gesuch.

Es wird sofort ein kräftiger Bursche im Alter von 16—18 Jahren für Haus- und Feldarbeit gesucht von Gutspächter Künstle.

## Haushälterin-Gesuch.

Für einen älteren alleinstehenden Mann wird eine

### Haushälterin

gesucht. Anträge nimmt entgegen **Kassier Frey.**

Pfalzgrafenweiler.

## Zu Fabrikpreisen verkaufe so lange Vorrat neue Schlüssel-Zylinder-Uhren

mit Silbergehäusen und Goldbrand, gut abgezogen, bei 2jähriger Garantie. Desgleichen empfehle

### Remontoir-Uhren

bei billigsten Preisen und bester Qualität.

Reparaturen werden prompt und billigt ausgeführt.

**Wilhelm Seitz**  
Uhrmacher.

## Gerichtstag in Altensteig Montag den 8. Juni 1896.

Altensteig.  
Schnallen-Zettel vom 3. Juni 1896.

Haber . . . . .	8 — 7 85	7 80
Gerste . . . . .	— 8 50	—
Roggen . . . . .	— 8 40	—
Weißflorn . . . . .	— 7	—

### Viktualienpreise.

1/2 Kilo Butter . . . . .	70 3
2 Ger . . . . .	9 u. 10 4

### Gestorben (Auswärts):

Stephan Lehre, Bauer Hetschhausen; Regine Reuschel, geb. Morlok, Freudenstadt; Karl Gebegen, Reutlingen.

